

# Chronik 01/2018



Die Ergebnisse der **1. Runde** vom **12.01.2018** mit kurzen Spielberichten im Überblick:

Tisch 1:

Manfred Bley (**1633**) – Kaloyan Popvasilev (**2064**) [0-1]



Der Bargteheider Jugendspieler verfügt mit seinen 14 Jahren über ein profundes Theoriewissen und profitierte gegen den starken Gast aus Großhansdorf von seiner Fähigkeit, in scheinbar einfachen Stellungen Chancen zu finden. Nach einer kleinen Ungenauigkeit in einer objektiv ausgeglichenen Stellung, übernahm Kaloyan Popvasilev nach 24 Zügen die Initiative. Im Königsangriff schob er seinen b-Bauern nach vorne und konnte so gegen seinen spielstarken Kontrahenten Manfred Bley zum vollen Punkt kommen.

Schlussstellung:



Notation

1.e4 c5 2.Sf3 d6 3.d4 cxd4 4.Sxd4 Sf6 5.Sc3 Sc6  
6.Le3 e5 7.Sb3 Le7 8.f3 0-0 9.Dd2 a5 10.a4 Sb4  
11.Sd5 Sfxd5 12.exd5 f5 13.c3 Sa6 14.Df2 Lh4 15.g3  
f4 16.Ld2 Lg5 17.Ld3 b6 18.h4 fxg3 19.Dxg3 Lf4  
20.Dg2 Sc5 21.Sxc5 bxc5 22.0-0-0 Ld7 23.Tdg1 Df6  
24.h5 Lxd2+ 25.Dxd2 Df4 26.h6 g6 27.Dxf4 Txf4  
28.Lxg6 hxg6 29.Txg6+ Kh8 30.Txd6 Lxa4 31.Te6 Txf3  
32.Txe5 Tf2 33.d6 Tb8 34.b4 axb4 35.Txc5 b3 36.Kb1

b2



**Tisch 2:**  
**Matthias Thanisch (1970) – Erich Müller (1574) [1-0]**



Wie im Vorjahr saßen sich dieselben Kontrahenten mit anderer Farbverteilung gegenüber! Erneut wurde es die längste Partie des Abends, da Schwarz wie gewohnt zwar große Ambitionen haben mag, aber defensive Stabilität erreicht man nicht durch Passivität. Peu a peu konnte Weiß etwas Zählbares auf dem Weg zum Endspiel vorweisen. Mit einem Mehrläufer und -bauer war die Messe schon so gut wie gelesen. Die Lage für Schwarz war desaströs. Jedoch wurde auch die Geduld der Kiebitze auf eine lange Probe gestellt. Erst nach Mitternacht und 97 Zügen gab Schwarz einen Zug vor dem Matt endlich auf.

**Stellung nach 59.bxc6**



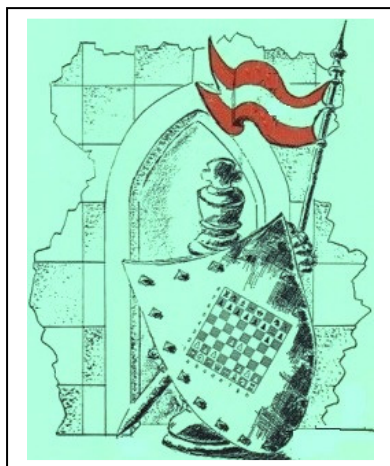
**...es folgten noch  
 38 langatmige Züge  
 bis zur Aufgabe von Schwarz.**

**Notation**

1.d4 Sf6 2.g3 e6 3.Lg2 d5 4.Sf3 Le7 5.c4 Lb4+ 6.Ld2  
 Lxd2+ 7.Sbxd2 0-0 8.0-0 c6 9.Dc2 Sbd7 10.Tfd1 Te8  
 11.Tac1 Sf8 12.Se5 Sg6 13.Sxg6 hxg6 14.e4 Tb8  
 15.b3 De7 16.Te1 Dd8 17.Tcd1 Db6 18.exd5 exd5  
 19.Txe8+ Sxe8 20.cxd5 cxd5 21.Dc5 Dxc5 22.dxc5 Le6  
 23.Sf3 Sc7 24.Sd4 Ld7 25.b4 a6 26.Lf1 Kf8 27.Ld3  
 Te8 28.Kg2 Te7 29.Td2 Te5 30.Lc2 Th5 31.h4 Te5  
 32.Ld3 Te7 33.Le2 Te5 34.Lf3 Lc6 35.Sc2 Sb5 36.Td3  
 Sc7 37.Sd4 f5 38.Td2 Kf7 39.Ld1 Te7 40.a4 Te5  
 41.Kf1 Kf6 42.Lb3 Te7 43.Sc2 Te4 44.f3 Te7 45.Kf2  
 Te8 46.Sd4 Te7 47.Ld1 Te5 48.Ta2 Te7 49.Le2 Ke5  
 50.Ke3 Kf6+ 51.Kd3 Ke5 52.Ld1 Kf6 53.Tb2 Te1  
 54.Kd2 Tg1 55.b5 axb5 56.axb5 Tg2+ 57.Le2 Le8  
 58.c6 bxc6 **59.bxc6**



**Tisch 3:**  
**Bernd Kaeding (1534) – Fritz Fegebank (1833) [0-1]**



Wie im Vorjahr trugen die Kontrahenten mit der gleichen Farbverteilung ihre Partie aus, die am 19. Januar nachgespielt wurde. Fritz Fegebank überraschte unseren Vorsitzenden mit der Modernen Verteidigung, eine Kreuzung aus Caro-Kann und Königsfianchetto. Bei dieser universellen Waffe gegen alles ließ Bernd Kaeding die bärenstarke Möglichkeit aus, ambitioniert mit 5.e5 fortzusetzen. Stattdessen hatte Schwarz im frühen Partiestadium nach dem Abtausch auf d5 eindeutig das leichtere Spiel. Weiß spulte bis zum 20. Zug sein Programm herunter, ohne dass sich eine Seite deutliche Vorteile herausarbeiten konnte. Mit dem Ausflug seiner Dame nach f5 kam der Anziehende jedoch ins Hintertreffen und nach dem 28. Zug verzichtete Bernd Kaeding aufs Weiterspielen und gab nach dieser Schützenhilfe sofort auf.



### Schlussstellung:



### Notation

1.e4 g6 2.d4 Lg7 3.Sc3 c6 4.Lc4 e6 5.a4 d5 6.exd5 cxd5  
7.Lb5+ Ld7 8.Lxd7+ Dxd7 9.Sf3 Sc6 10.0-0 Sge7 11.Se2  
0-0 12.c3 b6 13.Te1 a6 14.Le3 Sf5 15.Lf4 Sd6 16.b3 Se4  
17.Sg5 Sxg5 18.Lxg5 Tfc8 19.Dd2 b5 20.h4 h5 21.Df4 b4  
22.Lf6 bxc3 23.Lxg7 Kxg7 24.g4 Dc7 25.gxh5 Dxf4  
26.Sxf4 gxh5 27.Sxh5+ Kh6 28.Sf4 **Sxd4**



### Tisch 4:

**Andreas Ferch (1798) – Hajo Heck (1455) [1-0]**



In einer Skandinavischen Partie muss an diesem Abend bei den Schachsteinen von Hajo Heck der Wurm drin gewesen sein. Nach wie vor gesundheitlich angeschlagen, schlug sich der Turnierleiter im Grunde selbst, indem ihm in ausgeglichener Stellung bereits beim 9. Zug ein grober Schnitzer unterlief, der unnötig Material kostete. Von da an stemmte sich Schwarz mehr oder weniger vehement gegen die drohende Niederlage. Aber es gelang ihm nicht die Balance zurückzugewinnen und gratulierte fair, da Andreas Ferch nach umsichtiger Spielanlage mit seiner Mehrfigur sonnenklar auf Gewinn stand.

### Schlussstellung:



### Notation

1.e4 d5 2.exd5 Sf6 3.Lb5+ Ld7 4.Lc4 Lg4 5.f3 Lf5  
6.Sc3 Sbd7 7.Sge2 Sb6 8.d3 Sfxd5 9.Sxd5 Sxc4 ??  
[ 9...Sxd5!10.0-0 e5 ]  
10.dxc4 e6 11.Se3 Dxd1+ 12.Kxd1 0-0-0+ 13.Ke1 Lg6  
14.Sf4 Ld6 15.Sxg6 hxg6 16.h3 Lg3+ 17.Ke2 Td7  
18.Ld2 Thd8 19.Lc3 f6 20.Tad1 Lf4 21.Txd7 Txd7  
22.Td1 Lxe3 23.Txd7 Kxd7 24.Kxe3 e5 25.f4 exf4+  
26.Kxf4 Ke6 27.Ke4 c5 28.Ld2 g5 29.Kf3 g6 30.Kg4  
Kf7 31.Le3 b6 32.a4 Kg7 **33.Lg1**



### Tisch 5:

Christian Lossner (1418) – Mirco Wendriner (1783) [0-1]



Es ist zum Haare raufen!! Aber Christian Lossner leidet nicht an diesem zwanghaften Verhalten (Trichotillomanie). Ein schlechter Zug macht zuvor sechzehn plausible in einer weiteren Skandinavischen Partie zunichte. Auf's Geratewohl verabreichte sich Weiß mit 17. Sa4 eine bittere Pille. Dieser Blackout kostete einzülig den Springer. Sicherlich hat jeder diese Situation schon selbst erlebt, wenn das Herz gleich doppelt in die Hose sackt. Aber es half nichts mehr und Mirco Wendriner verwandelte seinen Vorteil problemlos in einen ganzen Punkt.

#### Schlussstellung:



#### Notation

```
1.e4 d5 2.exd5 Sf6 3.d4 c6 4.d6 Dxd6 5.Sf3 Lg4 6.Le2  
Sbd7 7.0-0 e6 8.Sc3 Le7 9.Te1 0-0-0 10.Le3 Sb6  
11.Se5 Lxe2 12.Dxe2 Tdf8 13.Sc4 Sxc4 14.Dxc4 Kb8  
15.g3 Dd7 16.Lf4+ Ka8 17.Sa4 ? b5 18.Sb6+ axb6  
19.Dd3 Kb7 20.a4 Ta8 21.axb5 cxb5 22.Df3+ Dc6  
23.Dd3 Sd5 24.Dd2 Lb4 25.c3 Le7 26.Dc1 Txa1  
27.Dxa1 Sxf4 28.gxf4 Ld6 29.f5 Df3 30.fxe6 fxe6  
31.Txe6 Dg4+
```



### Tisch 6:

Knut Ahlers (1714) – Henning Geibel (1268) [1-0]



Im vereinsinternen Duell traf der jugendliche Knut Ahlers auf unseren Senior Henning Geibel. In einer Philidor-Verteidigung führte die Partie zu einem wilden Freestyle-Gerangel. Doch als sich das Feld lichtete und der Rauch verzogen war, stellte sich heraus, dass trotz der 38. Züge die 1. Gewinnpartie bereits um 20:30 Uhr beendet war. Schwarz gab nach der Schwächung seines Königsflügels auf und begab sich zu seiner üblichen Zeit umgehend auf den Nachhauseweg.

#### Schlussstellung:



#### Notation

```
1.e4 e5 2.Sf3 d6 3.Lc4 h6 4.d4 exd4 5.Sxd4 Sf6  
6.Sc3 Le7 7.Le3 0-0 8.f3 a6 9.Dd2 b5 10.Le2 c5  
11.Sb3 Sh7 12.Sd5 Lh4+ 13.g3 Lg5 14.Td1 c4 15.Sd4  
Lh3 16.c3 Da5 17.Kf2 Lxe3+ 18.Dxe3 Sd7 19.Sc6  
Dxa2 20.Ta1 Dxb2 21.Thb1 Dc2 22.Sd4 Dxb1 23.Txb1  
Se5 24.Se7+ Kh8 25.f4 Sg4+ 26.Lxg4 Lxg4 27.Sdf5  
Lxf5 28.Sxf5 Sf6 29.Dd4 Tad8 30.Te1 Kh7 31.Kf3 d5  
32.e5 Se4 33.e6 f6 34.e7 Tfe8 35.exd8D Txd8 36.Se7  
Te8 37.Txe4 dxe4+ 38.Dxe4+
```





### Tisch 7:

**Pascal Echt (1171) – Mathias von Elsner (1712) [0-1]**



Die weiteste Anreise hatte unser Hamburger Gastspieler Pascal Echt vom Barmbeker SK. Sein Gegner - Mathias von Elsner vom Bergstedter SK ist ebenfalls ein Premierengast. Die Partie entwickelte sich bis zum 23. Zug ausgeglichen. Im Mittelspiel geriet der Anziehende zwischenzeitlich in eine Verluststellung, aber Schwarz reagierte unter Ausnutzung der Bedenkzeit nicht optimal. Die "dezenete" musikalische Störung vorm GTZ war dabei nicht ganz unschuldig. Die Lärmtröte Vuvuzela von der Fußball-WM in Südafrika war dagegen eine liebevolle Klarinette. Am Ende war es nach der Zeitkontrolle reine Nervensache und der anhaltende Vorteil von Schwarz brachte schließlich den verdienten Partiegewinn.

#### Schlussstellung:



#### Notation

```
1.d4 d5 2.Lf4 Sf6 3.e3 c6 4.c3 Lf5 5.Ld3 Lxd3 6.Dxd3
e6 7.Sf3 Sbd7 8.Sbd2 Sh5 9.Lg3 a5 10.a4 Le7 11.e4
Sxg3 12.hxg3 g6 13.e5 Db6 14.b3 c5 15.0-0 cxd4
16.cxd4 Tc8 17.Tac1 0-0 18.Tc2 Txc2 19.Dxc2 Sb8
20.Tc1 Sc6 21.Dd3 La3 22.Td1 Tc8 23.Sb1 Lb2 24.Td2
Lxd4 25.Sxd4 Dxd4 26.Db5 Dxe5 27.Dxb7 Db8 28.Da6
Sb4 29.Df1 De5 30.Td1 Tc2 31.Db5 Dc7 32.Df1 Sa2
33.Sa3 Tc1 34.Sb5 Dc2 35.Te1 Txe1 36.Dxe1 Dc1
37.Dxc1 Sxc1 38.b4 Sb3 39.bxa5 Sxa5 40.Kf1 Kf8
41.Ke2 Ke7 42.Kd3 Kd7 43.Kd4 Kc6 44.Sa7+ Kb7
45.Sb5 Kb6 46.Ke5 Sb7 47.Kf6 Sc5 48.f4 Sxa4 49.Sd4
Kc5 50.Sf3 Sc3 51.g4 Se2 52.f5 gxf5 53.gxf5 Sd4
54.Sg5 Sxf5 55.Sxh7 Sd6 56.Sf8 d4
```



### Tisch 8:

**Siegfried Zuther (1664) – Alexander Lossner (998) [1-0]**



Das Los brachte den erfahrenen Siegfried Zuther und unser Neumitglied Alexander Lossner ans Brett. Im Wettkampf um die ersten Punkte zeigte der jüngere Einsteiger des Turniers bis zum 9.Zug keine Blöße. Manövrierte danach jedoch mit drei Zügen seine (hübsche) Dame auf das Feld f5, um sie mit einem Gegenwert eines Läufers einzustellen. Das Spielt trat daraufhin in eine neue Phase. Alle restlichen Figuren wurden von Weiß fein säuberlich abgetauscht und mit seiner Übermacht von Dame und 2 Freibauern wurden die Rettungsaussichten Zug für Zug für den schwarzen König geringer. Im 36. Zug war es soweit und der Turm beendete die Partie mit einem Schachmatt.

### Schlussstellung:



### Notation

1.e4 d6 2.Sc3 e5 3.Sf3 Sf6 4.d3 Lg4 5.Le2 Sc6 6.Le3  
d5 7.exd5 Sxd5 8.Sxd5 Dxd5 9.0-0 Ld6 10.c4 De6  
11.Sg5 Df5 12.Lxg4 Sd4 13.Lxf5 Sxf5 14.Se4 0-0  
15.Sxd6 cxd6 16.Df3 Sd4 17.Lxd4 exd4 18.Dd5 Tad8  
19.b3 Tfe8 20.Tae1 g6 21.Txe8+ Txe8 22.Dxd6 b6  
23.g3 Te6 24.Dxd4 h5 25.Dc3 Te2 26.Te1 Txe1+  
27.Dxe1 Kh7 28.d4 f6 29.De7+ Kh6 30.Dxf6 Kh7 31.d5  
a6 32.d6 b5 33.c5 Kh6 34.d7 a5 35.d8T a4 **36.Th8#**



### Tisch 9:

### Maximilian Wurst (920) – Wolfgang Wilke (1637) [0-1]



Unser Jugendspieler hat eine couragierte Partie gegen Wolfgang Wilke vom SV Großhansdorf gespielt, sich aber nicht belohnt und verloren. In der sizilianischen Partie stand nach zwanzig Zügen eine ungewöhnliche Stellung auf dem Brett. Bei heterogenen Rochaden unterschätze Maximilian Wurst im weiteren, umkämpften Verlauf die Fesselung seines Springers. Der unscheinbare Zug 22. a4 hätte mehr Widerstand geboten. Stattdessen forcierten seine anschließenden Läuferzüge den Vormarsch der beiden Bauern von Schwarz. Nach dem Zusammenbruch seiner Stellung hat Weiß aufgegeben. Sinnbildlich hätte sich sein Springer am liebsten übergeben, doch Pferde sind dazu physiologisch gar nicht in der Lage.

### Schlussstellung:



### Notation

1.e4 c5 2.Sf3 Sc6 3.d4 cxd4 4.Sxd4 d6 5.Sc3 Ld7 6.Le3  
Sf6 7.f4 g6 8.Le2 Lg7 9.Dd2 Sxd4 10.Lxd4 0-0 11.0-0-0  
Da5 12.Lxf6 exf6 13.Dxd6 Le6 14.Da3 Dxa3 15.bxa3 f5  
16.e5 a6 17.Kb2 Tad8 18.Txd8 Txd8 19.Td1 Txd1  
20.Lxd1 f6 21.exf6 Lxf6 22.Lf3 b6 23.Le2 b5 24.Ld3 Kf8  
25.Le2 Ke7 26.Ld3 Kd6 27.Le2 Kc5 28.Ld3 Lc4 29.h3 **a5**

